

EUR 5,00 N\$ 50

Namibia

1/2012 März

magazin

Politik, Tourismus, Kultur, Wirtschaft und deutsch-namibische Beziehungen



Erziehung: Das Kinderhilfsprojekt UNCSO

Kultur: Gemeinsames Musizieren mit dem JSO Berlin

Ausbildung: Projekt für Existenzgründer

Wirtschaft: Wirtschaftsfaktor Uran

Naturkräfte: Steppenfeuer am NamibRand





Fotos: Marianne Izaaks (2), Helene Steigertahl

Gitarrenspieler Werner Bojert erfreut die Kinder

Let's take hands and make the impossible possible

UNCSO hilft bedürftigen Kindern im Township von Usakos.
 Von Ingrid Pfannkuchen und Helene Steigertahl

Kinder brauchen eine Hand, auf der ganzen Welt! Nach diesem Credo gründeten Marianne und Izaak Izaaks im Jahr 2004 die „Usakos Needy Children Support Organization“ (UNCSO), die von der Deutsch-Namibischen Gesellschaft (DNG) unterstützt wird. UNCSO ist eine lokale Kinderhilfsorganisation in Usakos zwischen Windhoek und Swakopmund. Die Projektmanagerin Marianne Izaaks ist Namibierin, die schon lange vor der Organisationsgründung ihr soziales Engagement zeigte. Mit ihrem Idealismus und der zutiefst herzlichen und menschlichen Motivation liefert sie, mit tatkräftiger Unterstützung der Freiwilligen, täglich ihren unbezahlten Einsatz für die Kinder und deren Familien im Township Hakhaseb von Usakos.

Der Schwerpunkt des Projekts liegt auf der Bildungsförderung von 30–40 bedürftigen Kindern, die in den Räumen der „Elifas Goseb Primary School“ betreut werden. Durch diese unmittelbare Anbindung ist ein enger Kontakt zwischen Lehrern und Projektgruppe gewährleistet, denn von allen Aufgaben im Projekt liegt das Hauptaugenmerk auf der Hausaufgabenbetreuung. Sie findet nach dem Schulunterricht statt und orientiert sich an den Ressourcen und Defiziten der Kinder.

Das Ziel ist es, möglichst viele Kinder auf ihrem schulischen Weg zu unterstützen und sie während ihrer gesamten Grundschulzeit zu begleiten. Hierbei ist das Bestreben auch dahingehend ausgerichtet, ihren Kulturkreis immer im Auge zu behalten und ihnen den Wert ihres eigenen Landes zu vermitteln.

Das familienorientierte Integrationsprogramm mit seinen regelmäßigen Hausbesuchen im Township, einem Selbsthilfenähprojekt und den Info-Abenden zur Aidsaufklärung sind

Angebote, in denen gemeinsam neue Perspektiven entwickelt werden können.

Durch das Einbeziehen und Fördern von Initiativen der Eltern und/oder Pflegepersonen wird ein tiefes Vertrauensverhältnis zueinander aufgebaut, womit das Bewusstsein der Bezugspersonen für die so wichtige Bildung der Kinder geweckt werden soll.

UNCSO zeigt, wie sinnvoll und wirksam es ist, wenn derartige Projekte lokal gegründet und geleitet werden. Denn das Einfühlungsvermögen von Frau Izaaks und der Erfolg ihres sozialen Engagements haben ihre Wurzeln in ihrer eigenen namibischen Herkunft. Sie weiß, was im Projekt benötigt wird und angemessen ist. In diesem Sinne ist das Grundkonzept, von deutscher Seite kontrollierte, finanzielle Unterstützung zu leisten, die soziale Arbeit aber primär der namibischen Organisation zu überlassen, ein wichtiger Beitrag im Sinn der „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Ein wesentlicher Bestandteil des Projekts sind die Auslandspraktikanten, die sich, ebenfalls ohne Lohn, tatkräftig und mit Idealismus in das Projekt einbringen.

Im Folgenden schildert Helene Steigertahl eindrucksvoll ihre unvergesslichen Erfahrungen bei UNCSO. Dieser Erlebnisbericht lässt erkennen, mit welchem hohen Engagement die vielen Freiwilligen sich ihrer Aufgabe im Projekt stellen. Eine Einsatzbereitschaft von unschätzbarem, fundamentaler Bedeutung für die Projektkinder:



Helene Steigertahl (li.) mit weiteren Praktikantinnen



Immer engagiert: Projektleiterin Marianne Izaaks

Mitte September bis Ende Oktober 2011 habe ich sechs Wochen in diesem Hilfsprojekt gearbeitet und miterleben können, wie Marianne die Kinder, welche am stärksten unterprivilegiert sind, aus der Schule auswählt, um sie nach dem Unterricht im Programm der Organisation zu integrieren.

Die meisten sind Waisen oder Halbwaisen, teilweise durch AIDS oder Mord bedingt, leben bei ihrer Großmutter, Tante oder Schwester, die jedoch oft keine Zeit oder Lust haben, sich um die Kinder zu kümmern. Manche Elternteile arbeiten auch oder bekommen eine monatliche Rente von 500 Namibia Dollar – umgerechnet etwa 50 Euro –, welche jedoch für einen Monat Nahrung nicht ausreichen. Einige Kinder wohnen deshalb bei Verwandten, die Arbeit und somit auch Essen haben, obwohl ihre Eltern noch leben.

Die Hausbesuche bei den Familien der Kinder gaben mir einen kleinen Einblick in ihr Leben im Township und trugen dazu bei, die Familiensituation besser zu verstehen und Probleme zu klären.

Fast alle Kinder kommen wirklich gerne ins Center, da sie dort mit viel Liebe empfangen und aufgefangen werden.

Ein Tag im Center sieht wie folgt aus: Um 12 Uhr kommen die Erst- bis Drittklässler, deren Unterricht schon früher endet, und dann wird etwa eine Stunde gespielt (Fußball, Gummistick, Halli Galli, Uno, Memory), gemalt oder gebastelt, bis um 13 Uhr die restlichen Kinder (bis Klasse 7) dazu kommen. Nun werden die Hände gewaschen, es wird gebetet und gegessen.

Während der folgenden Hausaufgabenzeit sind die Kinder in Gruppen aufgeteilt; diese Aufteilung hängt von der Anzahl der Freiwilligen ab. Da wir zu viert waren, sah dies folgendermaßen aus: Die erste Gruppe bestand aus Erst- bis Drittklässlern, die zweite nur aus Viertklässlern, da diese die größte Anzahl im Center haben, die dritte aus Kindern mit Lernschwierigkeiten (diese Gruppe war gemischt und beinhaltete Kinder von sechs bis 12 Jahren, mit denen dann Lesen sowie Addieren und Subtrahieren und ähnliches geübt wurde), und die vierte aus den Ältesten, den Fünft- bis Siebtklässlern. Die Jüngeren haben meist keine Hausaufgaben, sodass ihnen von den Freiwilligen Aufgaben gegeben werden. Im Center wird vor allem Wert auf Mathe- und Englischaufgaben gelegt, letzteres vor allem, da selbst manche Lehrer die englische Sprache nicht gut beherrschen. Englisch ist seit der Unabhängigkeit 1990 Amtssprache, doch Afrikaans wird immer noch sehr

viel und oftmals häufiger gesprochen, sodass viele Menschen in Usakos kaum Englisch verstehen. Für die Kinder wird Englisch somit immer wichtiger, um der Armut zu entfliehen und eine gute Bildung zu genießen. Nach dieser Stunde wird dann jeden Tag eine Tagesaktivität angeboten, welche es den Kindern ermöglichen soll, sich frei zu entwickeln, kreativ zu werden, sich auszuprobieren und in einem Team zu arbeiten.

Am Ende meiner Zeit im Center gab es natürlich noch einen Abschiedstag. Dieser ist einerseits immer lustig, da viel getanzt, gespielt und gesungen wird, aber zugleich ist er immer sehr traurig, sodass jedes Mal viele Tränen fließen.

Ich habe diese Zeit im Projekt wirklich sehr genossen und dabei viel gelernt, vor allem über das Leben im Township in Namibia. Wir waren vier Freiwillige aus Deutschland, die alle bei Marianne und ihrer Familie gewohnt haben, sodass wir auch einen Einblick in ihr Leben dort bekommen konnten. Die Arbeit im Center war anstrengend und wir mussten viel schreien, Streits schlichten, Fäuste zum Schweigen bringen, Tränen trocknen, Kinder unter Tischen hervorziehen oder im Schrank suchen, doch gleichzeitig haben wir jeden Tag gelacht, viel voneinander gelernt, uns geherzt, geredet, zugehört und die Zeit miteinander genossen. Viele neue Herausforderungen kamen auf mich zu und manches konnte man erst mit dem Wissen über den Familienhintergrund der Kinder begreifen, doch dann war es möglich, mit schwierigen Situationen umso besser umgehen. Ich habe diese Zeit, wenn auch nur sechs Wochen, sehr intensiv erlebt und die gesammelten Eindrücke haben ihre Spuren hinterlassen. Nach meinem Staatsexamen würde ich gern für einen längeren Zeitraum zurückkehren. Ich bin wirklich froh, diese Erfahrungen gemacht zu haben, und wünsche mir, dass dies auch für weitere Freiwillige in der Zukunft möglich sein wird.

Ihre Hilfe, sei sie finanzieller Art, durch Sachspenden oder durch Ihr Engagement in Form eines Freiwilligendienstes, ist für die Kinder im Projekt von unschätzbarem Wert.

Nur mit Ihrer Hilfe ist es UNCISO möglich, den Kindern eine bessere Zukunft zu bieten.

Spendenkonto: Deutsch-Namibische Gesellschaft e.V.

Konto-Nr.: 2 113 508 00,

BLZ: 300 800 00, Commerzbank AG

Verwendungszweck: UNCISO/Usakos